

SONNENSTROM INTELLIGENT NUTZEN – UNTER DIESEM MOTTO VERANSTALTETE DER BUNDESVERBAND PVA SEINE JÜNGSTE TAGUNG:

# Die geballte Solarintelligenz

Die Optimierung der Rahmenbedingung für die Errichtung von PV-Anlagen war bisher die Hauptaufgabe des Bundesverbandes Photovoltaic Austria (PVA). Jetzt versucht der PVA den Horizont und den Aufgabenbereich zu erweitern. Soll die Energiewende definitiv gelingen, bedarf es einer Weiterentwicklung des kompletten Energiesystems, mit einer hohen Eigenverantwortlichkeit aller Beteiligten. Der PVA startete daher erstmalig am 26. September eine Veranstaltung unter dem Motto »Sonnenstrom intelligent nutzen«, bei der, wie der Name schon sagt, die Nutzung des erzeugten elektrischen Stroms im Vordergrund stand. Es sollte der Beginn einer intensiven Partnerschaft zwischen Stromerzeugung und optimierter Anwendung sein.



„Das Bild, das von uns in den letzten Jahren gezeichnet wurde, nicht von Solar, zweigen, bis hin zu Solarmonster.“  
Dr. Hans Kronberger



„In Anbetracht des Klimawandels können wir uns keine ungenutzten Dächer leisten.“  
Prof. Dr. Volker Quaschnig



„Die am besten geführte Klimawirtschaft, ist die selbst erzeugte und selbst verbrauchte.“  
Ing. Mag. Gottfried Rotter



„Smart Metering ist in der Bevölkerung momentan in etwa so beliebt wie ein Organstrahlentat.“  
Mag. Bernd Liebscher



„Energiesparlampen wurden durch man gelinde Informationen vertriebt. Bei LED, dürfen wir nicht den selben Fehler machen.“  
Franz-Josef Müller



„Sonnenstrom intelligent nutzen, bedeutet aber auch, ein Gebäude in seinem gesamten energetischen Verhalten zu sehen.“  
Dr. (FH) Alfred Pichsenmeister

Ein »historischen Tag« nannte PVA-Präsident Hans Kronberger den 26. September 2013, denn seitdem sei es gelungen ein solch großes Publikum und Fachbeiträge zu organisieren, die eine derartige Komprimierung von zielorientierten Überlegungen beinhalten. Nun sei die Zeit gekommen, nicht mehr nur für die Bereitstellung von Solar-Energie zu sorgen, sondern sich auch Gedanken um eine sinnvolle Nutzung zu machen. „Wir gehen den nächsten Schritt, indem wir sagen, wir müssen die Energieversorgung zu einer Dienstleistung machen, wir sind nicht nur verantwortlich für die Bereitstellung der Energie, sondern auch für deren intelligenter Nutzung. Hier liegt ein ähnlich großes Potenzial wie in der Energieumwandlung selbst“, so Kronberger. Eine echte Energiewende kann nur mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung stattfinden, aber auch die Energieversorger müssen als Partner gewonnen werden, denn ohne diese sei keine echte Wende möglich!

Dass es zu einer Energiewende, oder besser gesagt zu einer Energierevolution, kommen muss, bekräftigte Prof. Dr. Volker Quaschnig, der dar-

auf hinwies, dass die Folgen des Klimawandels in letzter Zeit »irgendwie vergessen« wurden. Gerade die jüngsten Flutkatastrophen in Deutschland und Österreich, seien aber die allzu realen Folgen davon. Danach wurde es noch drastischer: „Bis 2040 müssten sämtliche CO<sub>2</sub>-Emissionen gestoppt werden – dann steigt der Meeresspiegel »nur« um 4 Meter“, ermahnt Quaschnig. Das sei zwar möglich, aber keine Regierung der Welt konnte bislang die richtigen Schritte dazu setzen, da die potenziellen Verlierer einer solchen Revolution, bereits seit Jahren versuchen, gegenzusteuern. Die Zeit spiele jedenfalls für die Solarenergie, denn die Preise dafür werden laut Quaschnig weiter sinken: „Egal ob der Ölpreis ansteigt oder gleich bleibt, wird es einen Zeitpunkt in naher Zukunft geben, an dem Solarstrom billiger sein wird als jede Ölheizung.“

Um die angekündigte sinnvolle Nutzung von Solarenergie drehten sich die anschließenden Vorträge der Tagung. „Eine PV-Anlage rechnet sich heute auch ohne Förderung“, zeigte sich Mag. Gottfried Rotter überzeugt, „denn heute

kostet eine Anlage, inklusive Speicher, so viel wie eine Anlage ohne Speicher vor zwei Jahren.“ Mag. Bernd Liebscher bezeichnete Smart-Meter als einen »notwendigen Baustein« der Energiewende und Franz-Josef Müller stellte die Aufgaben der LTG vor, und unterstrich den Beitrag den die LED-Technologie zur Energiewende beitragen kann. „Die Elektromobilität ist erwachsen geworden“, befand hingegen Hans Urban und strich die Verbindung von Photovoltaik und Elektroautos als Beispielgebend hervor. Alfred Pichsenmeister appellierte daran, beim modernen Bauen vernetztes Denken zu bewahren und sich nicht auf ein Gewerk zu verlassen. Gebäudeautomatisierung, Warmwasser durch Photovoltaik, Wärmepumpe und Heizen mit Infrarot, rundeten die Lösungen zur intelligenten Nutzung von Strom und Solarstrom im Speziellen ab.

WEITERE INFORMATIONEN AUF:

[pvaustria.at](http://pvaustria.at)  
[i-magazin.at](http://i-magazin.at)

WO ANDERE REDEN, HANDELN WIR:

## Gesagt, Getan

Einmal mehr, durften wir Franz Josef Müller, seines Zeichens Vorstandsvorsitzender der Lichttechnischen Gesellschaft (LTG), bei uns in der Redaktion begrüßen. Unweigerlich kamen wir dabei auf das Thema LED und die vielen Vorteile, die diese Technologie gegenüber herkömmlichen Beleuchtungslösungen hat, zu sprechen. Leider ist das Bewusstsein über diese Vorteile noch längst nicht ausreichend in der Bevölkerung angekommen – ein Umstand, den die LTG zu ändern versucht. Und weil nur darüber reden nicht ausreicht, schritten wir noch am selben Tag gemeinsam zur Tat.

**A**nsprechenderes Licht, längere Lebensdauer und damit Energie- und Wartungskosten reduzieren – diese Vorteile bieten LED-Beleuchtungslösungen, insbesondere Gewerbetreibenden, die auf permanente Beleuchtung im Betrieb oder Shop angewiesen sind. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort diese Botschaft, gemäß dem Leitsatz der LTG »informieren und nichts verkaufen zu wollen« an den Mann bzw. die Frau zu bringen, stießen wir sofort auf unsere »Stammtrafik«, die quasi gleich ums Eck der i-Magazin-Redaktion zu finden ist. Inhaber Thorsten Mayer und seine Mutter Margarete waren sofort Feuer und Flamme für das Angebot von Franz-Josef Müller eine Lichtberechnung für ihren Verkaufsraum durchzuführen. Schließlich bekommt man nicht jeden eine derartiges Angebot von einem echten Experten.

Vom Ergebnis der Berechnung waren beide auf Anhieb begeistert – einer Umrüstung stand somit nichts im Wege. Noch schnell das Mobiltelefon gezückt und den passenden Techniker mit Fingerspitzengefühl, in diesem Fall den Lichtplaner Norbert Sykora gefunden, und schon konnte es los gehen. Am Ende unserer kleinen Aktion waren 26 Gu 5-3 35W Halogen-Niedervoltlampen durch ebenso viele Master LEDSpots 5,5 W ausgetauscht. Die sich dadurch ergebende Energieeinsparung von 2.499 kWh und einer



*Weniger theoretisieren – mehr handeln! Nach dieser Devise machten wir uns gemeinsam mit LTG-Mastertand Franz-Josef Müller auf, ein Stückchen zur Verbreitung neuer und energiesparender Technologie zu verbreiten.*



*Der Verkaufsraum der Trafik auf der Stockerauerstraße in Karlovsburg wird ab sofort mittels LED beleuchtet. Inhaber Thorsten Mayer (li.) freut.*



*Der Mann mit dem Paket ist da: Lichtplaner Norbert Sykora bringt die ersehnte LED-Fracht mit einem Lächeln.*



*Einmal mit der Arbeit begonnen war Norbert Sykora nicht mehr zu stoppen. Auf einen Satz tauschte er alle Leuchten im Geschäftsbereich der Trafik um.*



Unter den aufmerk-  
samen Augen von  
Margarete Mayer,  
tauschen Franz Josef  
Müller und Norbert  
Sikora gemeinsam  
die alten Strahler  
gegen Master LED-  
Spots aus.



Sieht doch gleich viel besser aus – die alten (li.) 5,335W Halogen-Niedervoltlampen (H.) und die neuen Master LEDSpots 5,5 W (re.).



Thorsten und Margarete Mayer erkannten sofort nach dem Um-  
tausch einen markanten Unterschied in der Lichtfarbe. Der seltsame  
Gelbstich war verschwunden. Auch bezüglich der letzten verblie-  
benen Strahler in der Auslage, wurde bereits ein Tausch angedacht.



Ein gutes Team – innerhalb kurzer Zeit war der gesamte Tausch ab-  
gewickelt. Sehr zur Freude des Inhabers.

Ökone CO<sub>2</sub> in fünf Jahren kann sich sehen lassen.  
Die Nutzungsdauer der Beleuchtung wurde von  
10.000 auf 40.000 Stunden erhöht, eine zwi-  
schenzeitliche Wartung kann ebenso ausge-  
schlossen werden. Die monatliche Kostenein-  
sparung durch die Umrüstung beträgt nach der  
Rechnung von Franz-Josef Müller sage und  
schreibe 54 Euro im Monat. Dadurch werden  
auch die Kosten für die neuen LED-Leuchten in  
weniger als 2 Jahren amortisiert haben – eine  
Rechnung, die sich in jedem Fall auszahlt.

#### Die Moral von der Geschichte?

Es gibt überall, in der Stadt, auf dem Land, selbst  
in der kleinsten Gemeinde, Unternehmen, Ge-  
schäfte oder Trafikanten. Sie alle dazu zu bewe-  
gen, auf eine neue Technologie zu setzen, ist  
keine Hexenkunst, wie unser kleines Beispiel  
zeigt. Der Wille vieler Geschäftsinhaber, auf eine  
sinnvolle Beleuchtungslösung, die nicht nur  
Kosten spart, sondern auch ein ansprechenderes  
und damit verkaufsförderndes Ambiente schafft,  
ist vorhanden. Viele sind sich der Vorteile nur ein-

fach nicht bewusst! Sie zu überzeugen, sollte  
mit ausreichend Fachwissen und qualitativ hoch-  
wertigen Produkten also kein Problem sein! Das  
Umrüstpotezial ist enorm – es muss nur ge-  
nutzt werden...

WEITERE INFORMATIONEN AUF:

ltg.at  
i-magazin.at



Während der Lebenszeit der neuen LED-Spots müssten die alten  
Modelle etwa zehn Mal gewechselt werden. „Das rechnet sich  
so schnell“, erklärt Franz Josef Müller.